

Startseite > Leipzig > Dankeschön an Leipzigs Ehrenamtler: Sommerfest mit dem OBM

Einsatz fürs Gemeinwohl



Feedback

▶ Artikel anhören • 6 Minuten

Leipzig sagt „Danke“ – den vielen Tausend Ehrenamtlichen, die in ihrer Freizeit mit Herzblut etwas fürs Gemeinwohl tun. Stellvertretend für alle waren 150 Aktive am Donnerstag zum Sommerfest mit dem Oberbürgermeister in den Grassi-Hof eingeladen. Wir stellen fünf von ihnen vor.



Kerstin Decker
24.08.2023, 20:01 Uhr



Leipzig. Viele Dinge, die zum Alltag in Leipzig gehören und entsprechend genutzt und genossen werden, würde es ohne Ehrenamtliche gar nicht geben. Ob Naturschutz oder Nachbarschaftsprojekte, Selbsthilfegruppen oder Sozialarbeit, Kulturangebote oder interkulturelle Arbeit – überall steckt Ehrenamt drin. Stellvertretend für mehrere Tausend Ehrenamtler bedankte sich

Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) am Donnerstagnachmittag bei 150 Aktiven, die in ihrer Freizeit mit Herzblut fürs Gemeinwohl unterwegs sind. Das „Dankeschön“ des Stadtoberhauptes wurde erstmals mit einem Sommerfest im Grassi-Innenhof verbunden. Auch diese fünf Leipzigerinnen und Leipziger freuten sich über die Anerkennung.

Quentin Kügler (24): Kümmert sich um Wasser für Stadtbäume



Quentin Kügler
© Quelle: André Kempner

Zur Jugendweihe schenkten seine Eltern ihm einen Patenbaum im Palmengarten. Seitdem liegen Quentin Kügler die Stadtbäume und das Stadtgrün besonders am Herzen. Dass jährlich bis zu 2000 Bäume in Leipzig wegen Trockenheit gefällt werden müssen, macht ihn traurig. Der 24-Jährige hat die App „Leipzig gießt“ mit ins Leben gerufen und die ersten bürgerschaftlichen Gießaktionen in Leipzig gestartet, mit denen die Gießeinsätze der Stadt und vieler Firmen ergänzt werden. Seit drei Jahren leitet er das [Projekt „Leipzig gießt“ bei der Stiftung „Ecken wecken“](#) und koordiniert ein Kernteam von 14 Leuten. Dahinter stehen rund 1200 Nutzerinnen und Nutzer der App. In der Gießsaison von April bis Oktober verbringt Kügler wöchentlich rund zehn Stunden seiner Freizeit damit, Veranstaltungen zu organisieren, auf Veranstaltungen zu gehen, auf die Trockenheit der Bäume aufmerksam zu machen und sich um Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu kümmern.

Frances Fischer (22): Trainiert die „Zwerge“ im Karnevalsclub



Frances Fischer
© Quelle: André Kempner

In der Karnevalszeit ist die Knauthainerin quasi jedes Wochenende im Einsatz. Die 22-jährige Lehramtsstudentin trainiert seit 2018 die „Zwergengruppe“ vom [Hartmannsdorfer](#) Carnevals Club, die auf fünf großen Abendveranstaltungen auftritt. Frances Fischer ist selbst seit 2007 im Verein und tanzt aktiv. Als eine zweite Trainerin für die Fünf- bis Zehnjährigen gesucht wurde, sagte sie zu: „Die Kinder sind Feuer und Flamme, und ich kann meine eigene Freude am Karneval, am Tanzen und am Sport weitergeben.“ Mit der Co-Trainerin und einer Betreuerin erstellt die 22-Jährige die Choreografien, kümmert sich um die Kostüme, näht manchmal stundenlang Glitzersteine an. Nachwuchssorgen hat der Club nicht, für die „Zwergengruppe“ besteht eine Warteliste bis zum Jahr 2028. Gäbe es das Angebot nicht, hätten viele Kinder dieser Altersgruppe in Knauthain keinen so leichten Zugang zum Sport oder zum Kulturgut Karneval. Der Applaus des Publikums ist die schönste Bestätigung, dass das sinnvoll ist.

Christian Tatzelt (31): Vertritt den Kinder- und Jugendsport



Christian Tatzelt
© Quelle: André Kempner

Der 31-jährige promovierte Atmosphärenforscher ist als Jugendlicher dem Seglerverein Leipzig beigetreten, wurde später dessen Jugendsprecher. So kam er 2016 zur Sportjugend Leipzig, dem mitgliederstärksten Jugendverband Leipzigs mit rund 40 000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in mehr als 300 Sportvereinen. Inzwischen ist Christian Tatzelt der Vorsitzende der Sportjugend und hat das Ressort Netzwerk- und Gremienarbeit übernommen. Das heißt, er steht im Austausch mit den anderen Jugendverbänden. Gelegentlich vertritt er die Sportjugend auch außerhalb Leipzigs. Das Vorstandsteam entwickelt beispielsweise Austauschformate mit den ehrenamtlichen Trainern und Übungsleitern oder versucht, Weiterbildungsangebote noch attraktiver zu machen. Was ihn motiviert? „Die vielen Engagierten in den Vereinen, die mit Herzblut dabei sind, ihre Freizeit opfern, um das Training zu ermöglichen oder Events auf die Beine zu stellen.“

Yameli Gómez Jimenez (33): Hilft bei Behörden-Kontakten



Yameli Gomez Jimenez
© Quelle: André Kempner

Die Mexikanerin Yameli Gómez Jimenez kam vor fast neun Jahren nach Leipzig, um ihren Master zu machen. Die Anthropologin und Dokumentarfilmerin arbeitet beim Verein Internationale Frauen. Darüber hinaus kümmert sie sich auch in ihrer Freizeit um Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrung. So sieht sie sich als Bindeglied beim Kontakt mit Behörden oder hilft beim Verstehen von Anträgen und Ämter-Bescheiden. Zehn bis 15 Stunden pro Woche wendet sie dafür auf. Ihre Motivation: „Ich möchte das Leben von Migrantinnen verbessern. Wenn es anderen Menschen gut geht, geht es auch der Gesellschaft gut.“ Dank der Mitwirkung von Yameli Gómez Jimenez konnte das Projekt „Unsere Stimme“ realisiert werden, das Frauen mit Migrationserfahrung ermutigt, für ihre Rechte einzustehen und selbstbewusster aufzutreten. Seit 2021 ist sie Mitglied des Migrantinnen- und Migrantenbeirats der Stadt Leipzig, 2023 hat sie die Goldene Ehrennadel der Stadt erhalten.

Luise Fast (28): Tritt bei Unicef für Kinderrechte ein

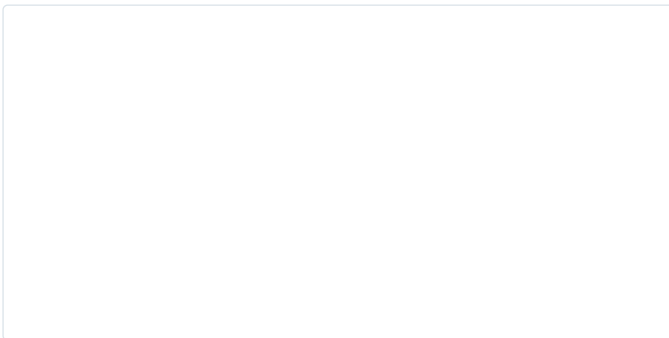


Luise Fast
© Quelle: André Kempner

In ihrer Heimatstadt Schwerin trat Luise Fast dem Juniorteam von Unicef bei, da war sie 14 Jahre alt. Motiviert wurde sie durch eine engagierte Lehrerin. Als sie mit 18 Jahren nach Leipzig zog, gab es ein solches Juniorteam in der Messestadt noch gar nicht – Luise baute die Jugendgruppe selbst auf und betreut sie bis heute ehrenamtlich. Darin sind 14- bis 19-Jährige vertreten, die sich rund um das Thema Kinderrechte engagieren und sich viele kreative Aktionen ausdenken. Man trifft sie bei Straßenfesten, Workshops an Schulen oder öffentlichen Veranstaltungen wie dem Aktionstag zum Thema Kinderrechte im November im Rathaus. Die 28-jährige **Doktorandin am Max-Planck-Institut** kümmert sich um Planung, Organisation, Vorbereitung, oft fünf und mehr Stunden pro Woche. Warum sie das macht? „Weil wir jungen Leuten damit eine gute Plattform geben, selbst aktiv zu werden und ihre Ziele und Wünsche für eine geschützte, glückliche Zukunft zu verwirklichen.“

LVZ

Anzeige



Treppenlift-Angebot

Kein Scherz: So günstig sind Treppenlifte in Sachsen

Anzeige



Deutsches Gesundheits Journal

Der große Abnehm-Shake Test: Nur 1 Shake überzeugt